

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Stiertjahrespreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Einzelrate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Riedorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Auldenstr. 1, Telefon Nr. 9

Streikluft in Amerika.

Bridgeport (Connecticut), 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Nach einer Neutermeldung der Verhandlungen wegen Verhütung des Streikes bei den Remingtonwerken gescheitert. Die Arbeiterführer erklärten, daß die Arbeiter die Arbeit am Dienstag Mittag einstellen werden. Innerhalb einer Woche werden die Remingtonwerke und die Anlagen anderer Gesellschaften, die mit Kriegswaffen beschäftigt sind, stillstehen.

San (Ruhr), 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Aus einer Genfer Meldung des „Essener Anzeigers“ berichtet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus New York, daß man hat in einer seiner letzten Agenden in Washington die Arbeiter auf dem Krieg durch eine allgemeine Streik der Munitionserzeugung in den Vereinigten Staaten ein Ende zu machen. Der „New York Herald“ hält eine vorübergehende Einstellung der Munitionserzeugung für wahrscheinlich, da die Deutschen und Japaner Propaganda für diesen Plan angenommen haben. In den Waffenfabriken von Bridgeport streiken bereits an 3000 Arbeiter, in den Waffenfabriken in Remington Munitionsfabriken zeigen sich den Betrieb vorläufig nicht wieder aufnehmen können.

Die Note an England.

London, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) „Times“ erfährt aus New York: Die Note der Vereinigten Staaten an Großbritannien ist von einem hohen Beamten eine Mahnung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich des Zustandes völlig bewusst ist, der durch die englische Mißachtung der Rechte der Amerikaner in betreff des Handels mit Baumwolle, Lebensmitteln, Tabak und anderen Ausfuhrgegenständen hervorgerufen worden ist, die die englische Regierung in Deutschland hergestellte, bestehende Kontrakte Eigentum der Vereinigten Staaten sind, aus dem neuerdings nach den Vereinigten Staaten geschickt. In dem Kommentar zu dem Vorfall den Vertretern der

Tageszeitungen gab, äußerte der Staatssekretär, die Note sei nicht zu verwechseln mit einer zweiten, die nächsten abgehandelt werde und in der gegen die englische Blockade der skandinavischen Küsten Einspruch erhoben werde. Die letztere werde Nachdruck darauf legen, daß die Blockade ungesetzmäßig sei, weil sie den Handel der Vereinigten Staaten mit Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden unterbinde, dagegen die baltische Küste für den deutschen Handel mit Schweden und Norwegen offen lasse. Aus dem Umstand, daß England keine Kriegsschiffe nach der Ostsee geschickt habe, um den deutschen Handel zu verhindern, ziehe die Regierung der Vereinigten Staaten den Schluß, daß ein ausgebreiteter Handelsverkehr zwischen Schweden, Norwegen und Deutschland bestehe, von dem die Vereinigten Staaten zu Unrecht ausgeschlossen seien.

Die Antwortnote an Deutschland

London, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hatte gleich nach seiner Ankunft in Washington eine Unterredung mit Staatssekretär Lansing über die Antwort der Vereinigten Staaten an Deutschland. Beide waren sich darüber einig, daß die Note an Deutschland deutlich hervorheben müsse, daß die Vereinigten Staaten nicht untätig bleiben können, wenn neuerdings ein Angriff auf ein unbewaffnetes Schiff unternommen wird, das keinen Widerstand leistet, und wenn dabei Leben von amerikanischen Bürgern verloren gehen. Die Note wird die ernste Absicht der Vereinigten Staaten dargetun, keines ihrer Rechte aufzugeben. Sie wird sich wenig oder garnicht mit den in der letzten Note erteilten Grundföhen befassen. Es steht noch nicht fest, ob die Note auch über den Angriff auf die „Orduna“ etwas enthalten wird.

Paris, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Nach einem Telegramm der Agence Havas meldet der Washingtoner Korrespondent der Associated Press, daß die Antwortnote Wilsons an Deutschland Samstag nach Berlin abgehen wird.

Die englischen Wahlrechtsweiber wollen in Munition arbeiten.

London, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Ein großer Zug Frauen aller Klassen, die be-

reit sind, für die Munitionsherstellung zu arbeiten, bewegte sich am Samstag durch die Straßen Londons. Eine Abordnung, an der Spitze die Frauenrechtlerin Pankhurst, wurde von Lloyd George empfangen. Der Minister begrüßte die arbeitswilligen Frauen und führte aus: Bisher arbeiteten 50 000 Mann in den Munitionswerken gegen 500 000 in Deutschland; es sei notwendig, die ganze Nation einschließlich der Frauen zu organisieren. Die Regierung plane alle Werkzeugfabriken zu übernehmen. Lloyd George hielt darauf eine Ansprache an die draußen versammelte Menge, in der er sagte: Im Osten steigen dunkle Wolken auf, aber ich betrachte sie mit voller Zuversicht. Das unbewegliche Rußland wird den Sturm überwinden, wie es manchen Orkan zuvor überwand. Die Gegner werden zerstreut werden. Rußland wird sich erneuern und furchtbar erheben und den großen demokratischen Völkern des Westens den großen Sieg für Europas Freiheit erringen helfen. Eine Frau unterbrach den Minister mit dem Rufe: Wie steht es mit dem Wahlrecht? Lloyd George fuhr fort: Wir sind um zwölf Monate zurück. Wir sind bemüht, einen Feind zu fangen, der Jahre lang seine Vorbereitungen traf, aber wir werden es tun. Ich habe keine Zweifel, daß die Nation, die so manchen Despoten in Europa niederwarf, es wieder tun wird.

Englische Verluste.

London, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Die neueste Verlustliste verzeichnet 59 Offiziere und 1453 Mann.

Die französischen Refraktierungen.

Paris, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Temps“ will wissen, daß die früher dienstuntauglich befundenen und zurückgestellten Mannschaften, die bei der neuen Untersuchung diensttauglich befunden worden sind, in der ersten Hälfte des August eingezogen werden.

Paris, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Der „Temps“ meldet: Die französische Regierung hat angeordnet, daß alle Wehrpflichtigen, welche sich bislang dadurch der Wehrpflicht entzogen, daß sie sich nicht in die Stammtabelle eintragen ließen, zwangsweise den Militärbehörden vorgeführt und im Falle der Dienst-

tauglichkeit unverzüglich ausgebildet werden sollen.

Die Teuerung in Frankreich.

London, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Eine „Times“-Meldung aus Paris führt aus, daß die Preise der Lebensbedürfnisse in Frankreich mindestens 30 Prozent höher als in England sind. Das Pfund Fleisch kostet da nach 1,75 bis 2,50 Francs, Butter 2,50 bis 3 Francs frische Eier 25 Centimes das Stück. Auch Gemüse und Obst sind infolge des Arbeitermangels teurer.

Der Verwundeten-Austausch.

Berlin, 20. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Nachdem kürzlich der zweite deutsch-englische Schwerverwundeten-Austausch durch Holland hindurch unter entgegenkommender Mitwirkung der niederländischen Regierung und des niederländischen Roten Kreuzes in durchaus befriedigender Weise stattgefunden hat, ist diesen beiden Stellen von dem Kaiserlichen Gesandten im Haag der wärmste Dank der deutschen Regierung übermittelt worden.

Die Rückkehr der Sanitäter.

Konstanz, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamt.) Die 66 Sanitäter, die gestern früh hier ankamen, wurden nach ihrer protokolllarischen Vernehmung beim Mittagessen durch Hauptmann der Reserve Dr. Graser mit herzlichsten Worten begrüßt. Nachmittags machten sie mit dem Dampfboot einen Ausflug in den Ueberlinger See. An der Insel Mainau hielt das Schiff und die Mannschaften besichtigten die Insel. Hauptmann und Bürgermeister Haulid hielt vor dem Schlosse eine Ansprache und brachte ein Hoch auf die Großherzogin Luise, den Großherzog und das ganze großherzogliche Haus aus. Im Namen der ausgetauschten Sanitätsleute sandten Hauptmann Haulid und Frau Dr. Walter, die Präsidentin des Konstanzer Frauenvereins, ein Huldigungstelegramm an die Großherzogin Luise. Bald darauf traf folgende Antwort ein: „Ich empfangen soeben Ihre mich sehr rührende, so freundliche Begrüßung namens der aus der Gefangenschaft in die deutsche Heimat nach treu erfüllter Pflicht und nach durchlängsten Prüfungen und Entbehrungen nunmehr gottlob heimgekehrten Sanitäter. Ich heiße sie willkommen und hoffe, daß der Besuch auf un-

Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marschall.
Kendt zog in die Villa Merkel ein. Das war ein Tag, wo es gleich viel für ihn zu tun gab. Frau Aliz ließ sich von ihm kommen und dem besten Ding, was das Herz lauter und schneller vor dieser schönen, stolzen, ruhigen Frau kühlt und prüfend betrachtete. Sie trauerte in meinen Diensten, Marta sagte sie. „Sie sehen sauber aus, wenn Sie abtritt. Das gefällt mir. Können Sie fröhlicher?“
„Gnädigste Frau.“
Sie haben geschickte Hände — die Vorarbeit ist es mir gesagt. Marta, die ich ausschließlich für meine persönliche Verwendung da. Ihr Schlafzimmer liegt neben meinen, ich will Sie immer in der Nähe haben. Die Eltern wohnen im ersten Stock. Sie können nach dem Wohl einmal ein Stündchen hinüber. Hier ist der Schlüssel zu meinem Zimmer, vor allen Dingen werden Sie meine Toiletten achten. Sehen Sie, das ist es. Ich gehe heute nachmittag nach dem Hof. Es hängt im Schrank ein weißer indischer Seide mit Malereien garniert. Das legen Sie zurecht. Zwei Uhr muß ich fix und fertig sein. Der Schlüssel zur Toilettenkommode ist die passende Handschuhe, weiße Seidenschuhe — die Schuhe finden Sie in dem kleinen Schränkchen. Ich will alles ordentlich lassen, um einmal zu prüfen, ob Sie nicht und fündig sind. Gehen Sie.“
Sie ging nach der Tür.
„Noch eins! Wie mir Fräulein Kirchlein, besteht eine gewisse Kinder- und Jugendzeit zwischen Ihnen. Ich brauche

wohl nicht zuerst zu sagen, daß ich, wenn das Fräulein mein Gast ist, von dieser Freundschaft auf Ihrer Seite nichts zu bemerken wünsche.“

Aliz neigte den Kopf zum Zeichen der Entlassung und die Kleine ging.

Draußen schüttelte sie sich ein bißchen.

„Hu — laßt wie ein Stückchen Eis, die Tilla hat Recht. Aber fürstlich ist das. Ich an ihrer Stelle wäre noch toller.“

Sie trippelte die treppchenbelegte Marmortreppe empor in das Ankleidezimmer, räumte mit großem Vergnügen den Kleiderstapel aus und freute sich an all der Pracht.

Frau Aliz hatte sich erhoben und wandelte lächelnd durch ihre prächtigen Zimmer. Sie freute sich auf das Rosenfest.

Endlich einmal unter Menschen — jung sein — lachen — sich freuen! Und mit Willi Kirchlein plaudern, tanzen mit ihm — Aliz, Frau Aliz! Spielen mit dem Feuer? Und wozu sollte das führen?

Nein, so nicht — Freundschaft will ich mir erobern, eine edle, reine Freundschaft. Neulich abend — ach das war der Juni. Der ist nun überwunden.

Aliz trat aus Fenster und sah nachdenklich in den Park hinaus. Dort unten am Fließchen, da war Professor Kirchlein fast täglich stundenlang beschäftigt, sie konnte ihn oft von hier aus beobachten. Da grub er mit dem Gärtner, pflanzte, stach Beete ab. Er hatte schon allerlei Bäumchen kommen lassen. Ueber Mittag, zu einer Zeit, wo sie sicher war, ihn nicht zu treffen, ging Aliz manchmal hinab betrachtete, was er da schaffte, ließ sich von dem blonden Gärtner Grote erklären der für seinen Professor und die gemeinsame Arbeit begeistert war.

Aber einer Begegnung mit ihm war sie seit jenem Abend ausgewichen. Das Gedicht

von der Feuerliebe und dem Trankmantel — Nein, die Flügel sollte er sich nicht verbrennen, er nicht. Einen starken, lieben Freund, den wollte sie haben.

Nun heute das Rosenfest.

Es klang so schön das Wort Rosenfest. Frau Aliz hatte angeordnet, daß der Wagen, der sie zum Fest bringen sollte, über und über mit roten Rosen bedeckt werden sollte. Und rote Rosen wollte sie tragen. Für Frauen hatte sie zarte blaurote Rosen bereit, das Kind damit zu schmücken. — Sie vertrat, vertändelte den Vormittag.

Pünktlich kam der Bankier zu Tisch, er sah ein bißchen abgeheft aus und entschuldigte sich.

„Es ist ein schlechter Tag, daß sie das Rosenfest gerade auf den ersten Juli geben, Alizchen“, sagte er — „es ist schwer für den Geschäftsmann — und gerade heute nun der wichtige Personalwechsel —“

„Ach richtig, Viktor. Hast Du von meinem alten Brokuristen Abschied genommen? Ist Dein Vetter schon angekommen?“

„Sag doch nicht Vetter, ich bitte Dich. Es ist ein Verwandter von der Frau meines Bruders. Nu, ist das auch Vettertschaft? — Ja, er ist da, und Du wirst staunen. Was für ein Mann! Die Leute in der Stadt werden staunen.“

„Wie?“ fragte Aliz gelassen, — ist er denn so besonders?“

Merkel hob die Schultern und kniff die Augen zu.

„Ich sage nur, sie werden staunen!“ wiederholte er geheimnisvoll. — „Aber, meine Schöne, geh, kleide Dich an, es ist Zeit. Der Professor und das kleine Fräulein fahren mit uns.“

Sie nickte.
„Tawohl sie kommen herüber.“

„Es ist eine Einführung. Er kennt sie alle. Zwar die Hochmächtigen unter ihnen rechnen ihn nicht ganz für voll. Weil er der ewige Extraordinarius ist. Und hat doch von allen das meiste Genie.“

Aliz ging und erprobte die neue Jungfer, die sie mit flinken, zärtlichen, schmeichelnden Händen bediente. Sie bekam auch ein Lob.

„Das ging sehr gut“, sagte Aliz freundlich, als sie zuletzt vor dem großen Spiegel stand und rote Rosen an ihrem weißen leinen Gewand befestigte. — „Sie sind geschickt, mein Kind. Nun sein Sie nur recht brav, so werden wir uns gut vertragen.“

Dann ging die schöne Frau hinunter, wo ihr Gatte schon mit dem Professor und Frauen sprach, die in der Halle warteten. Frauen trug ein zartrosafarbenes Kleid, Aliz hatte dafür gesorgt. Dazu ein weißes Strohhütchen mit einem Rosenknochenkranzchen. Und sah frisch und zum Ansehen herzlich aus, selbst wie ein solches Knöpfchen.

„Komm her, Kind“, befahl Frau Aliz, die Hand voller Rosen. Und sie schmückte das Kind. Dann gab sie ihm einen Kuß.

„So kleiner Kerl. Nun gnade Gott den Studentenherzen.“

„Ach, Frau Aliz, ich habe Angst vor dem Tanzen und von den alten Damen —“ klagte das Fräulein aufgeregt. Aber Frau Aliz lachte sie aus.

Dann fuhren sie im rosengeschmückten Wagen durch die engen, holprigen Straßen, denn das Hofhaus und die Riebergwiese, wo das Fest gefeiert werden sollte, lagen in den großen Wäldern auf der andern Seite der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

ferer erinnerungsreichen Mainau allen Beteiligten von segensreicher Vorbedeutung sein werde. Großherzogin Luise von Baden.“
Gegen 1/4 Uhr lehrten die Sanitätser nach Konstanz zurück und fuhren mit dem Kurzuge 4.20 wieder ab.

Der gest.ige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooge östlich von Ipern setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooge-Ipern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranaten-Angriffe abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuertätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Kurland wurden die Russen bei Groß-Schmarden östlich Tuklum, bei Gründorf und Ufingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurshang weicht der Gegner vor unserem Angriff.

Nördlich Nowogrod am Narew bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pissa. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Male ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Sztwa-Mündung erreichten wir den Narew. Die aus dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenska wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Grojec-Stellung vorgeedrungen. Bei Nachhutkämpfen verloren die Russen hier 560 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutsche Landwehr und Reserve-Truppen des Generalobersten von Woyrsch haben den überlegenen Feind aus der Tjanka-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstände eilig herangeführter russischer Reserve wurden abgewiesen, über 5000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Zwangoz.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feinde.
Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 20. Juli 1915, mit-

Russischer Kriegsschauplatz:

Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Bei den am Erfolg hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschalleutnants Artz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein.

Westlich der Weichsel haben unsere Verbündeten in heldenmütigem Ringen den russischen Widerstand an der Tjanka gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter heftige Kämpfe, Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Koztragn. Radom wurde heute Vormitag von unseren Truppen besetzt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien wurde eine russische Plastun-Brigade überfallen und zersprengt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Schlacht im Götzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Götzer Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach starker bis Mittag während Beschießung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanterie-Division mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Defen-

sionen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Am den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weitergekämpft. Gestern Nachmittag schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Sdraussina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Redipaglia, Vermeigliano herangeführte Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich Monfalcone). Der in seine Deckungen zurückflutende Feind erlitt überall schwere Verluste.

Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo im Kragebiet und der Kärntner Grenze hielten an. Im Raume südlich des Krn wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abgeschlagen. In den bereits erwähnten heftigen Gefechten in der Kreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber beträgt dort unser Gesamtverlust 42 Mann.

Die Stellung südlich Schludersbach wurde von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. Ein neuerlicher Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

„Ganz neue“ Truppen.

Basel, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Basler Nachrichten“ enthalten einen Auszug aus einem Bericht des Londoner Korrespondenten des „Corriere della Sera“ über die riesige Schlacht im Osten. In diesem Bericht wird u. a. der Vertreter der „Times“ im russischen Hauptquartier, der Amerikaner Washburn, erwähnt. Dieser behauptet, daß um die gewaltigen Stöße der Deutschen aufzuhalten, eine ganz neue Armee aus den in Galizien stark mitgenommenen Truppen gebildet und frisch organisiert worden sei. Sie werde von dem schon erwähnten neuen General befehligt. Washburn wohnt den Befestigungen dieser Armee bei. Er behauptet, dies sei das beste Heer, das Rußland je ins Feld gestellt habe. Für etwaige Schlappen seien schon drei Verteidigungsstellen heggerichtet.

Warschau.

Berlin, 20. Juli. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Krakau: Aus Petrikau wird berichtet: Fortgesetzt wiederholen sich die Anschläge auf die Eisenbahnen um Warschau. Nach acht Uhr abends darf sich in Warschau ohne besondere Bewilligung niemand mehr auf der Straße zeigen. Einer besonderen Bewilligung bedürfen auch Reisende, die Warschau nur passieren.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Wili. Der Feind erklärt, daß sich bei den alliierten Heeren keine muslimanischen Truppenteile befinden. Wir haben aber bei den Leichen das Mannschaftsverzeichnis einer senegalesischen Kompanie gefunden, das hauptsächlich senegalesische Namen enthält, wie Ali und Mohamed. Dieses Schriftstück beweist, daß sich bei den Alliierten muslimanische Soldaten befinden, die übrigens zu uns flüchten, weil sie nicht gegen ihre Religionsgenossen kämpfen wollen. — Die Engländer behaupten in ihren Schlachtberichten vom 2. und 7. Juli, daß sie an der Nordgruppe der Dardanellen einen Demonstrationsangriff unternommen hätten. In Wahrheit war diese angebliche Demonstration ein ernsthafter Angriff, den unsere tapferen Soldaten unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen haben. Dieser hat zahlreiche Gefangene, darunter einen Offizier verloren. Dieselben Kampfberichte erzählen, daß ein türkisch-circassischer Gefangener mitten in unserem Feuer auf seinen Schultern einen englischen Verwundeten bis zu dessen Grab getragen habe. Die Engländer, die auf diese Weise die Kriegsgefehle mit Füßen treten, benutzen derart die türkischen Gefangenen als Schutzwall. Die Menschheit wird über diese Barbarei urteilen.

Fürst Hohenlohe in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der während der Abwesenheit des auf Erholungszug befindlichen deutschen Botschafters Freiherrn v. Wangenheim als dessen Stellvertreter unter der Eigenschaft eines Botschafters mit besonderer Mission fungieren wird, ist hier gestern Nacht mit dem neuernannten Militär-

attachee, Obersten v. Lossow, eingetroffen. Zur Begrüßung des Fürsten, auf dessen Wunsch ein offizieller Empfang unterblieb, hatten sich am Bahnhofe der Botschaftsrat Frhr. v. Neurath mit den Herren der deutschen Botschaft, sowie die Abgesandten des Sultans und der türkischen Regierung eingefunden.

Italien.

Das Fiasco der Kriegsanleihe.

Rom, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani. Laut den bei der Generaldirektion der Banca d'Italia bis gestern Vormittag eingelaufenen Nachrichten haben die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe im Königreiche die Summe von 950 Millionen Lire erreicht. Sie werden sich durch die vorgestrichenen Zeichnungen bei den Konsozial-Instituten, die den Zirkulen der Banca d'Italia noch nicht mitgeteilt werden konnten, noch erhöhen.

Die Unterschlagungen.

Mailand, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Zu den großen Unterschlagungen im Hafen von Genua zum Schaden Mailands schreibt der „Corriere della Sera“: Die Unterschlagung hat ergeben, daß der Spediteur auf seine Rechnung und zu seinem Vorteil über das ihm von der Stadt Mailand anvertraute Getreide verfügt und die entnommenen Mengen von Getreide nachträglich wieder durch anderes ersetzt hat, das nach seiner Behauptung jedoch gleicher Herkunft und gleicher Güte war. Die Stadt Mailand klagte wegen unrechtmäßiger Aneignung und erhob Einspruch wegen der Qualität des untergeschobenen Getreides sowie wegen der Lagergebühren von 80 000 Lire, die der Stadt auferlegt worden sind.

Ein Kloster geplündert.

Florenz, 20. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach der „Unita Cattolica“ ist in San Marino ein Kapuzinerkloster geplündert worden, weil man die Mönche im Verdacht hatte, österreichischfreundlich zu sein.

**Lokales.
Gegen
die Preistreiberereien.**

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat folgende Verordnung erlassen:

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraushebung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
 2. wer, um eine Preissteigerung oder Heraushebung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder versüßert;
 3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
 4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.
- Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando öffentlich bekannt gemacht. (W. I. B. Nichtamtlich.)

* **Beförderungen.** Degensjahnrich Ehardt wurde zum Leutnant im Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich-Hessisches Nr. 116) befördert. — Herr Carlo Schütz von hier, der z. Z. als Verwundeter im Dreikaiserhof hier ist, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

* **Kirchliches.** Herr Stefan Holzhausen ist bis Samstag, den 24. Juli verreist und infolgedessen Herr Pfarrer Wenzel für alle Amtshandlungen in dieser Zeit zuständig.

* **St. Michael in Eisen.** Die Ausstellung und Einweihung des nach dem Entwurf des Kaisers hergestellten St. Michael in Eisen

ist am Sonntag, den 1. August, Jahrestage der Kriegserklärung, erfolgt. Das Standbild wird zunächst vor dem Hause aufstellung finden. Der Erbauung wie wir bereits mitteilten, zur Errichtung eines Gedenkheimes für Angehörige deutscher Armee und Marine bestimmt.

* **In Ohnmacht** fiel gestern während Abendkonzerts im Kurgarten eine im Gymnasiumstraße wohnhafte Dame, wurde in ihr Heim überführt.

* **Feuer.** Heute Nacht gegen 21 Uhr erwachte die im Hause Hinter dem Rahmen wohnende Frau Schmidt durch Rauch-Brandgeruch, der aus dem Hofe in die Zimmer drang. Sie weckte ihren Mann und beide schauten nach der Ursache. Sie fanden schnell, daß der Hof erhellte Qualm aus dem Stallgebäude kam, und sie die Türe öffneten, schlugen ihnen heißen Flammen entgegen. Schmidt um Hilfe und im Verein mit rasch hergeeilten Nachbarn versuchten sie, das durch Wasseraufgießen zu löschen, aber keinen Erfolg, da das verheerende Element in dem im Stalle aufgestellten Holz reichliche Nahrung fand. Als die Einsätze, daß die Bemühungen nichts brachten, ließen sie Sturm läuten, worauf Feuerwehr rasch auf dem Platze erschien durch tatkräftiges Eingreifen das Feuer kämpfte. Nur ihr ist es zu verdanken, daß die Altstadt vor größerem Brandschaden wahr blieb, denn die Gefahr, daß das auf andere Gebäude überspringe, war groß. Was das bedeutete, ist klar, wenn man bedenkt, wie leicht alle die alten Häuser in der Altstadt gebaut sind. Die kräftige Hilfe der Feuerwehr ist umso anzuschlagen, als ein gewaltig großer der Wehrleute zum Heere eingezogen. Auf welche Weise der Brand entstand, noch nicht festgestellt. Der Besitzer und Frau bewohnen das Haus allein, und waren nach 8 Uhr abends nicht mehr das Stallgebäude gekommen und hatten auch vorher nicht mit Licht betreten. Der Eingangstor zum Hause war geschlossen. Der Schaden, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, ist durch Versicherung gedeckt. Die willige Feuerwehr ersucht uns, darauf aufmerksam zu machen, daß bei ausbrechenden Bränden Tag und Nacht die Polizeitelephonisch in Kenntnis gesetzt werden kann.

* **Von der Elektrischen** erfaßt wurde vor 12 Uhr in der Louisenstraße gegenüber der Audenstraße ein mit einem Hund gespannter Milchwagen, den zwei Milchkühe begleiteten. Da die Frankfurter Elektrische zum Marktplatz fuhr und die hiesige Bahnhof, wußten die Mädchen, die die beiden Wagen kamen; nicht, wo sie wohin sie ausweichen sollten, und es war das Mädelchen von der Straßenbahn erfaßt. Die Mädchen fielen hin, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen, da wurde der Hund verletzt, und die Mädelin goß sich auf die Straße.

* **Karpathen, Galizien, Bukowina,** den, die heute jedermanns Interesse spruhen, schilderte gestern Abend im vollbesetzten Spielsaal des Kurhauses Herr Joelsch-Rogewi aus Berlin. Redner hat selbst große Reisen in diesen Gebieten gemacht und zeigt aus dem reichen seiner photographischen Aufnahmen 140 Bilder mit denen er seine aufmerksamen Zuhörer mitten in die Schlachtgebenden der gangenen Kämpfe und der Siege unserer verbündeten Truppen versetzt. Joelsch-Rogewi an Kartenstücken, wie die Russen, Franzosen und Engländer den nach Berlin ausgebracht hatten, das sie im Oktober erreichen wollten und führt dann wo ihnen die österreichisch-ungarischen Truppen in schneidiger Offensive einen Strich die Rechnung machten. Nach kurzer Erklärung der Stellungen geht der Vortrag dazu über, das Land kennen zu lernen in einer Reihe von Bildern aus den letzten Zeiten gewinnt der Zuschauer einen neuen Ueberblick über die geographische Lage, Natur und Bewohner. Galizien ein politisches, kulturelles und geographisches Problem. Durch den Karpatenabhang Mutterland getrennt, bildet es eine Brücke zwischen Ostsee und dem Schwarzen Meer. Im Altertum haben die Völker durch den durchzog, hat seine Spur zurückgelassen, einer Anzahl Städte, von denen der im Anschluß an seine Bilder erzählt wird das bunte Völkergemisch in seinen wilden Treiben, Handel und Wandel, und dumpfes Gefühl beschleicht uns, als wir die Vernichtungen erblicken, die der Krieg geschaffen. Buru, Salitsch, Tarnopol (Einw.), das Eingangstor des russischen Jolkiew und Sokal lernen wir Bilder. Anschließend daran sehen wir Bilder der Bukowina, jenem Land, in dem wir die der Menschen noch bunter ist, führt aus ihrer nahen Heimat, der Bukowina, ihre selbstgezeichneten Köstlichkeiten mit Polen, die sich hauptsächlich mit Wein beschäftigen, in ihren netten Häusern, den in ihren ganz aus Stroh erbauten

rumänische Hirten und die den Hauptbe-
stand der Bevölkerung bildenden Juden. Wäh-
rend der Kämpfe in dieser Gegend und bei den
Transporten als Händler, Wächter und
Wohlfühler sind, als Dolmetscher eine
Rolle. Sie werden es auch sein, die dem
Zukunft bringen müssen, da sie trotz
hundertjährigen duldung ertragenen Lei-
den unter Verfolgungen und Kämpfen immer
geblieben sind, und unverzagt das so
angelegene Werk mit neuen Hoffnungen
aufbauen. Auch deutsche Ansiedler finden sich
unter den Rumänen, die durch und durch deutsch
fühlen und deutschen Sang pflegen. An land-
schaftlichen Bildern zeigt der Redner die Eng-
länder, die die Straßen der Heere
sind und an deren Anblick man schon
sah, welche Mühen die Truppen durch-
gehen hatten. Städteansichten aus Czerno-
womla, Stanislaw, Strij, Tarnow und
andere mehr bilden den Uebergang zu der
Erklärung der Durchbruchsstelle am Dunajec
den Stellungen bei Neu-Sandec Gorlice,
der Wisloka und dem Wislo bis zum San.
Entscheidungen, welche die Soldaten auszu-
führen waren, werden jedem hand-
lich klar, wenn er das schneebedeckte Ge-
biet sieht, in dem die tapferen Streiter in
Wintermüttern gekleidet den ganzen Winter
über und schlafen mußten. Mit berech-
tem Stolz durfte Kaiser Wilhelm den Ope-
rationen seiner Truppen am San zuschauen,
die in solche Taten vollbrachten. In Rei-
nigung des Schicksals aus führt der Vortragende
uns hier zum Schluß noch in die Kar-
paten mit ihren sagen- und märchenum-
wobenen Seen, den Meeräugen, die er mit
umwobener Poesie schildert. Er gibt noch
einige Beispiele aus den Kämpfen in diesem
unermesslichen Gebirge und schließt nach
einem Blick auf Przemyśl und Lemberg mit
einem Bild der beiden Kaiser und den über-
wundenen Worten, daß Reiche, die solche Völ-
ker haben, mit solchem Mut und so großer
Tatkraft und so herrlichem Opferfinn, die
ihnen schenken überwandten, nicht untergehen,
sondern mit solchen Kaisern und Kaiser mit
solchen Völkern liegen müssen.

Kriegsbilder. Am Eingang zu unserer
Sitzung haben wir folgende Bilder
ausgestellt: Ein Panzerzug im Osten,
ein deutsches Torpedoboot und
ein Panzerkreuzer (darunter der von
Herrn U. Boot versenkte „Giuseppe
Sartori“).

**Sammlung zur Unterstützung erblindeter
Kriegsgefallener.** Bei der Sparkasse für das Amt
Homburg gingen weiter ein von: S. L. E. M. 3,
Herrn A. Rosenthal M. 10, Herrn A.
Herrn M. 20, R. M. 3, Herrn Friedrich
Herrn M. 10, R. M. 5, R. M. 1,
Herrn J. Wiesenhal M. 10, S. M. M. 5,
Herrn Telephon-Direktor Zeiger M. 5,
Herrn Hildebrand M. 5, Herrn Georg
Herrn und Frau M. 10, R. M. 5.
Durch den Taunusboten (von uns bereits
veröffentlicht) E. S. M. 3, G. Böhm-Ham-
burg M. 50, Frin. Elisabeth Vog. M. 3, zu-
sammen M. 56, Frau Claus M. 3, R. S.
Herrn M. 10, L. E. W., M. 3. Durch
den Taunusboten: Sammlung des unge-
heuren Landsturms Jahrgang 1896 M. 10,36,
Herrn K. Lokomotivführer Schäfer M. 5,
Herrn M. 15,36, Durch Frau A. M. 1. Durch
den Taunusboten: Dr. Wiesenhal aus
Homburg M. 25, Frau Ulls M. 5,
Internationaler Klub M. 100 insgesamt
M. 235,36.

Holunderbeeren. Wenn im Sommer
Holunderbüsche uns durch ihren reichen,
gelben Blütenflor und den ihm an den
Blütenenden entströmenden Duft erfreut,
dann bedecken sie sich bald mit einer
glänzend schwarzen Beeren. Mit diesen

weiß man in den meisten Gegenden Deutsch-
lands nichts anzufangen: sie dienen allein
den Vögeln als Nahrung. Nur an der
Wasserkante schätzt man sie und versteht es,
sie namentlich zu gesunden und wohlschme-
kenden Suppen zu verwerten. Es ist aber,
zumal in diesem Kriegsjahr, bedauerlich,
daß ein so großer Ernteseigen unbenutzt
bleibt. Man kann aus Holunderbeeren Saft
bereiten, indem man sie mit wenig Wasser
auf Feuer setzt und so lange kocht, bis die
Beeren weich sind, dann durch ein Tuch oder
feines Sieb preßt. Der so gewonnene Saft
kann direkt verwendet, oder zum Aufbe-
wahren — ohne jede Zutat — in Flaschen
gefüllt werden, die gut zu versiegeln sind.
Verfügt man über den weichen Frucht-
saft (zur Gewinnung von Säften durch
Dämpfen), dann ist das Verfahren noch ein-
facher. Für Liebhaber von Obstsuppen kann
man eine solche mit etwas Butter, einem
Ei, Zucker, einem Glößel Wein und Mehl
aus Holundersaft herstellen. In Holstein
wird einfach Wasser mit dem Saft und hin-
eingeschütteten Apfelscheiben gekocht, dazu
kommt reichlich Zucker und eine Prise Salz.
Ebenfalls werden Griechenschlöhchen darin
gekocht. Die fertige Suppe wird dann mit
einem Ei abgerührt. (Else Bellingmeyer,
Opladen.)

Vorausichtliche Witterung:
Donnerstag, 22. Juli.
Vollig, trocken, keine Temperaturver-
änderung, westliche Winde.

**Veranstaltungen der Kurver-
waltung.**

**Programm für die Woche
vom 18. Juli bis 25. Juli.**
Täglich Morgenmusik an den Quellen,
von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von
8—10 Uhr abends. Nachm. von 4—6
Uhr Wohltätigkeits-Tee am Elisabethenbrun-
nen zum Besten der Kinder hiesiger Kriegs-
teilnehmer.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von
4—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Im Kurhaustheater:
Nachmittags von 4 bis abends 10 Uhr Licht-
spielvorführungen. (Näheres siehe Plakate.)

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des
Fuß-Artill.-Rgt. „General Feldzeugmeister“
(Brandenburgisches) Nr. 3 von 4—5^{1/2} und
8—10 Uhr. Abends: Leuchtfantäne.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von
8—5^{1/2} und 8—10 Uhr. Im Kurhaustheater:
abends 8 Uhr: „Die Venus mit dem
Papagei“ Komödie in 3 Akten von Lothar
Schmidt.

Sonntag, den 25. Juli. Konzerte der
Kurkapelle von 4—5^{1/2} und 8—10 Uhr.
Abendkonzert unter Mitwirkung des Opern-
sängers Jakob Müller. Abends Leuchtfan-
täne-Scheinwerfer. Von 4—10 Uhr im
Kurhaustheater: Lichtspielvorführungen. (Nä-
heres Plakate.)

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 22. Juli.
Morgens 8^{1/2} Uhr an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral: Nun danket alle Gott.
2. Kampfgenossen! Marsch Michaelis.
3. Konzert-Ouverture Kalliwoda.
4. Eva-Töchter, Walzer Ziehrer.
5. Adagio aus der Sonate Beethoven.
6. Potpourri aus der Opette. Prinz Methusalem Strauss.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Kapellmeister Brückner.
1. Schneidige Truppe! Marsch Lehnhardt.
 2. Ouverture zur Op. Zampa Herold.
 3. Zwischenakt aus der Opette. Der tapfere Soldat O. Strauss.
 4. Fantasie aus der Oper Hoffmanns Erzählungen Offenbach.

5. Ballettatten, Walzer Fucik.
 6. Nectarno c moll Chopin.
 7. Hiawatha, Ind. Interm. Moret.
- Abends 8 Uhr:
1. Wiener Jubel-Ouverture Suppé.
 2. Abends aus dem Cyklus Frühlingsboten Raff.
 3. Bolero Nicode.
 4. Fantasie aus der Oper Die Hugenotten Meyerbeer.
 5. Ouverture z. Op. Athalia Mendelssohn.
 6. Die Fürstentöchter, Walzer Bilse.
 7. Hochzeitshymne Dubois.
 8. Potpourri aus der Opette. Der Zigeunerbaron Strauss.
- Im Kurhaus-Theater.
Nachmittags von 4 bis abends 10 Uhr:
Lichtspielvorführungen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 20. Juli. (W.B. Nichtamt-
lich.) Wie die „Frankfurter Universitäts-
Zeitung“ meldet, ist an Stelle des scheidenden
Rektors Prof. Dr. Richard Wachs zum
ordentlichen Professor für Staatswissenschaften
und Leiter der wirtschafts- und sozialwissen-
schaftlichen Fakultät Dr. Ludwig Pohle, zum
Rektor der Universität Frankfurt a. M. für
die mit dem 1. Oktober 1915 beginnende
neue Rektoratsperiode gewählt worden.

Mainz, 19. Juli. Nach einer Verfügung
der hiesigen Eisenbahndirektion sind auf
sämtlichen Nebenbahnstrecken des Direktions-
bezirks die Frauenabteile in den Zügen auf-
gehoben worden. Ferner führen keine Frauen-
abteile mehr die Personenzüge der Strecken
Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Küdesheim
Wiesbaden-Aschaffenburg, Mainz-Frankfurt,
Mainz-Bingerbrunn, Darmstadt-Frankfurt,
Darmstadt-Eberbach usw. Bei Personenzügen,
die dem Arbeiterverkehr dienen und bei
denen bisher besondere Frauenabteile oder
ganze Wagen für Arbeiterinnen freigehalten
worden sind, findet die Verfügung keine An-
wendung. Bei den Personenzügen des Fern-
verkehrs sind nach wie vor Frauenabteile
einrichtungen.

FC. Bughach, 20. Juli. Das Malter
Fassbinder wird hier zurzeit mit sechs Mark
bezahl.

FC. Montabaur, 20. Juli. Das hiesige
Landratsamt wurde dem zum Landrat er-
nannten Regierungsrat Bertuch nun-
mehr endgültig übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Von einem Auto umgefahren. Berlin,
20. Juli. Der Direktor des Pathologischen
Instituts, Geheimrat Schüy, wurde gestern
beim Verlassen der Tierärztlichen Hochschule
von einem Kraftwagen angefahren und um-
gerissen. Geheimrat Schüy erlitt einen Fuß-
bruch.

Großfeuer in einer Lederfabrik. Ham-
burg, 20. Juli. (W.B. Nichtamtlich.)
Gestern Abend brach in der Lederfabrik von
Westphal in Stellings-Langensfelde Groß-
feuer aus, das in kurzer Zeit sich über die
ganze Fabrik ausbreitete und sie völlig ver-
nichtete. Die Wohnhäuser wurden gerettet.
Die Höhe des Schadens und die Ursache des
Brandes ist unbekannt. Es wird Brand-
stiftung vermutet.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Brüssel, den 20. Juli. (W.B. Nicht-
amtlich.) Das Rhein-Mainische Verbands-
Theater von Frankfurt am Main eröffnete
gestern im hiesigen Parktheater ein auf
mehrere Abende berechnetes Gastspiel mit
der unter der Regie Walter Bloems stehen-
den Aufführung von „Iphigénie auf Tauris“.
Die das Haus bis auf den letzten Platz
füllenden Zuhörer, darunter die deutsche
Jugend Brüssels, nahmen die Vorstellung
mit lebhaftem, herzlichem Beifall auf. Die
Titelrolle spielte Marie Dietrich (Berlin),
den Orest C. A. Koch (Berlin), den Thoas
Oswald Stein (Frankfurt), den Klades

Otto Wollmann (Frankfurt.) Das Bühnen-
feld war von Walter Reesler geschaffen.
Heute wird Fuldas „Jugendfreunde“, mor-
gen Lessings „Minna von Barnhelm“ auf-
geführt.

Bermischte politische Nachrichten

Smunden, 20. Juli. (W.B. Nichtamt-
lich.) Heute am Jahrestage der Schlacht von
Lissa fand hier auf dem Rathausplatz die
feierliche Enthüllung des für Kriegsfürsorge-
zwecke bestimmten Wehrmannshauses statt.
Der patriotischen Feier wohnten der Herzog
und die Herzogin von Cumberland, deren
Töchter, Großherzogin Alexandra von Med-
lenburg-Schwerin, die Prinzessin Olga von
Braunschweig-Lüneburg, ferner Herzog Ernst
August von Braunschweig mit Gemahlin,
Prinzessin Maria von Schaumburg-Lippe
und Prinz Alfonso von Bourbon bei. Die
Figur des Wehrmanns ist eine Spende des
bayerischen Grafen zu Löwenstein. Den
Festlichkeiten wurden bei der Rückkehr ins
Schloß von der Menge begeisterte Huld-
igungen dargebracht. An Kaiser Franz Josef
wurde eine Huldigungsdepeche abgesandt.

Der heutige Tagesbericht

war

**bis zur Drucklegung des
Blattes**

noch nicht eingetroffen.

Verwendet
„Kreuz-Flennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Werke von Hans Eschelbach,

- zu beziehen durch jede Buchhandlung.
- Der Volksverächter. Makkabäerroman.
Neunte Auflage. Brosch. 5 M., geb. 6 M.
- Ihm nach! Christusroman. Sechste Auflage.
Brosch. 4 M., geb. 5 M.
- Das Tier. Dorfroman. Zweite Auflage.
Brosch. 3 M., geb. 4 M.
- Erzählungen. Fünfte Auflage. Brosch. 4 M.,
geb. 5 M.
- Lebenslieder. Gedichte. Fünfte Auflage.
Brosch. 3 M., geb. 4 M.
- Maria Rex. Künstlerroman. Zweite Auflage.
Brosch. 3 M., geb. 4 M.
- Die Armen und Elenden. Novellen. Dritte
Auflage. Brosch. 4 M., geb. 5 M.
- Die beiden Werks. Novelle. Vierzehnte Auf-
lage. Brosch. 1 M., geb. 1.50 M.
- Der Wasserkopf. Roman. Neunte Auflage.
Brosch. 1 M., geb. 1.50 M.
- Liebe erlöset. Novelle. Sechste Auflage. Brosch.
2 M., geb. 3 M.
- Widwuchs. Gedichte. Siebente Auflage.
Brosch. 2.80, geb. 4 M.
- Sommerjunge. Gedichte. Fünfte Auflage.
Brosch. 2.80, geb. 4 M.
- Im Moor. Novelle. Fünfte Auflage. Brosch.
1.40 M., geb. 2 M.
- In Vorbereitung:
- Im Rielwasser der Gmden. Kriegsroman.
Spielt teilweise in Bad Homburg bei
Ausbruch des Völkerrkrieges. Brosch. 4 M.,
geb. 5 M.

**Vorschriftsmässige
Feldpost-Karten**
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie
Feldpost-Briefe
für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:
Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.
Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.
F. Supp, Louisenstrasse 83^{1/2}.

Ankauf
v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngeissen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.
Karl Pagneau,
Schulstraße 11. (1098)

2 Zimmerwohnung
mit Manfarden u. Zubehör an ruhige
Leute zu vermieten. 2298a
Karl Pepper, Hofmaler.

Kaiser Friedr. Promenade
Villa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, kleinem Garten auf
sloft zu vermieten. (2230a)
Näheres J. Fuld.

3 Zimmerwohnung
bis 1. Okt. evtl. früher zu ver-
mieten.
Mühlberg 3,
2474a Wäscherei Sahm.

Manfardenwohnung
3 Zimmer u. Küche auf sloft zu
vermieten. Konditorei Hammerschmitt,
2013a Elisabethenstraße 49.

3 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten. (1432a)
Obergasse 16.

3 Zimmer-Wohnung
im 1. Stod, Seitenbau zu vermieten.
Zu erfragen **Karl Färber,**
2270a Löwenstraße 11a.

3 Zimmerwohnung
1. Stod zu vermieten.
2489a Saalburgstraße 24.

Möbl. Wohnung m. Küche
von 3—4 Zimmern, Bad und elektr.
Licht, sowie einzelne Zimmer
zu vermieten. 2337a
Ferdinandaplay 8.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas im Gartenhaus
preiswert zu vermieten. 2635a
Ferdinandstraße 24.

Töpferweg 3
2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu
vermieten. (1698a)
Näheres Böbstraße 24.

2 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Gonzenheim,
2419a Brückenstraße Nr. 11.

4 Zimmerwohnung
mit Zubehör im 2. Stod auf 1.
Oktober ev. früher zu vermieten.
2496a) Obergasse 14.

Schöne helle
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. (1485a)
Dietrichsstraße 21.

Kurtheater Bad Homburg.**Lichtspiel-Vorführungen.**

Spielplan für Donnerstag, den 22. Juli 1915 (2771)

4—6 Uhr Nachmittags

Kriegsaufnahmen Königin Luise 3. Teil, **Aus Preußens schwerer Zeit** in 2 Akten (auf vielseitigen Wunsch,) **Berliner Baderleben** Naturaufnahme. **Einlage.**

Abends von 6—7½ und von 8—10 2 Vorstellungen.

Depesche aus Mexiko Drama. **Bumke als Burche** Komödie. **Mädels ran an die Front!** Lustspiel in 2 Akten, **Berliner Baderleben** Naturaufnahme. Kriegsaufnahmen. Änderungen vorbehalten. Klavierbegleitung. Von 4—6 Uhr haben auch Kinder Zutritt. Preise der Plätze: I. Rangloge M. 1.50 Parkettloge M. 1.— Sperrplatz M. 0.50 Militär u. Kinder halbe Preise.

Todes-Anzeige.

Am 7. Juni entschlief nach längerem Leiden in St. Francisco Cal. mein innigstgeliebter Mann, unser lieber treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Peter Paul Bieber

im 68. Lebensjahre.

St. Francisco, Homburg v. d. H., 20. Juli 1915.

In tiefer Trauer:

Alice Bieber geb. von Herrmann
zugleich im Namen der Familie.

Man bittet von Beileidsbezeugungen gütigst abzusehen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe

Frau Alara Böhm

geb. Wagner

heute sanft entschlafen ist.

Gonzenheim i. Ts., den 20. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Juli, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Hauptstr. 22 aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Fritz Merle

Schuhmachermeister

im Alter von 65 Jahren.

Bad Homburg v. d. H., Rev.-Post, Breitenheim,
Frankfurt a. M. den 21. Juli 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:**Magarethe Merle Ww.**

Die Beerdigung findet vom Hause Elisabethenstr. Nr. 28
Freitag, den 23. Juli abends 6 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Georg Schroth

sprechen Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 21. Juli 1915.

Homburger freiw. Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem heute früh erfolgten Ableben des Feuerwehrmannes i. d. R.

Fritz Merle

Inhaber der Ehren-Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird

Die Beerdigung findet statt: Freitag Nachmittag
6 Uhr vom Sterbehause Elisabethenstrasse 28.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juli 1915.

Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **16. August 1915, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden die im Grundbuch von Bad Homburg v. d. H. Band 4 Blatt 163 und Band 26 Blatt 1235 (eingetragener Eigentümer am 12. Februar 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks Fabrikant und Kaufmann **Wilhelm Spieß** zu Bad Homburg v. d. H.) eingetragene Grundstücke:

I. Band 4 Blatt 163

1. d. Nr. 2	Kartbl. 5 Parz. Nr. 85 Wiese, die oberst. Röderw. = 15 a 26 qm. 0.90 M.
1. d. Nr. 9	Kartbl. 33 Parz. 150/31 Wiese, die Rappnwiesen = 56 „ 16 „ 13.20 „
1. d. Nr. 10	Kartbl. 33 Parz. 45 Wiese, die Steinviesen = 48 „ 58 „ 11.40 „
Grundsteuer Mutterrolle Artikel 898	

II. Band Blatt 1235

1. d. Nr. 1	Kartbl. 31 Parz. Nr. 75 Wiese die vord. Lohrbach = 41 a 08 qm. 14.49 „
2	6 „ 60 „ die mittelft. Röderw. = 23 „ 02 „ 1.35 „
3	6 „ 61 „ „ „ = 28 „ 53 „ 1.68 „
4	5 „ 103 „ die oberst. Röderw. = 25 „ 24 „ 0.90 „
5	5 „ 104 „ „ „ = 43 „ 05 „ 1.50 „
6	5 „ 9 „ „ „ = 34 „ 91 „ 1.95 „
7	6 „ 24 „ „ mittelft. „ = 31 „ 38 „ 1.83 „
8	5 „ 82 „ „ oberst. „ = 44 „ 53 „ 2.61 „
9	5 „ 83 „ „ „ = 15 „ 26 „ 0.90 „
10	5 „ 84 „ „ „ = 15 „ 26 „ 0.90 „
11	5 „ 88 „ „ „ = 7 „ 82 „ 0.27 „
12	5 „ 89 „ „ „ = 7 „ 82 „ 0.27 „
13	5 „ 90 „ „ „ = 7 „ 82 „ 0.27 „
14	5 „ 77 „ „ „ = 23 „ 37 „ 1.38 „
15	5 „ 16 „ „ „ = 37 „ 10 „ 1.32 „
16	5 „ 108 „ „ „ = 11 „ 52 „ 0.42 „

Grundsteuer Mutterrolle Art. 2158.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht.**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **20. August 1915** Vorm. 10 durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

I Die im Grundbuche von Seulberg Band 1 Blatt 1 (eingetragener Eigentümerin am 24. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ehefrau des Tagelöhners **Karl Biedenlapp**, **Maria Katharina Spud** von Seulberg) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Seulberg.

Kartenblatt 25, Parzelle 163 Battigwiesen, Wiese = 3 ar 26 qm.
36, 92 durch die alte Mainzerhohle, Acker = 5 ar 68 qm
38, 4 In der Schleid, Gärten = 1 ar 58 qm.

II. die im Grundbuche von Seulberg Band 27 Blatt 675 (eingetragener Eigentümer am 24. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fabrikarbeiter **Karl Biedenlapp** von Seulberg und dessen Ehefrau **Katharine**, geb. Spud, Miteigentümer zu je der Hälfte) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Seulberg.

Kartenblatt 36, Parzelle 93, durch die alte Mainzerhohle, Acker = 9 ar 54 qm
40, 111, in den Gählesgärten = 3 ar 03 qm

Bebauter Hofraum mit Hausgarten.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Mai 1915.

Königl. Amtsgericht.**Versteigerungen**

und **Abschätzungen** von **Mobilien**, **Schäden** aller Art, sowie **schadensmäßige** Erledigungen von **Pfandverkäufen**, **Nachlässen**, **Konkursen**. Ferner **Uebernahme** ganzer **Haushaltungen**, **Einzelmöbel** gegen **sofortige Abrechnung** — **Lagerung** und **Aufbewahrung** von **Mobilien**, **Wertgegenständen** etc. unter **günstigen Bedingungen** übernimmt

August Herget, Tagator u. beeid.**Auktionator**

Bad Homburg v. d. H., Elisabethenstrasse 43. Telefon 277.

Vom 1. Oktober ab ev. früher
ist die **Wohnung** im 2. St.
meines Hauses, bestehend aus 3
Zimmern, Küche, Bad etc. incl.
Wassergeld für M. 425.— an ruhige
Leute zu vermieten. Badeeinrichtung
vorhanden. Zu erfragen bei (2398a)
H. Schick, Haingasse 1
erster Stock.

Eine Wohnung

im 2. St. 4 Zimmer nebst Küche etc.
zu vermieten. [1279a]
F. E. Vogt, Bad Homburg v. d. H.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (1661a)
Löwengasse 9 I

Frisch eingetroffen**Cablian**

2—4 pfündig per Pfund 40

Bratfisch per Pfd. 30

Matjes-Heringe

Lautenschläger

2778) Fischhaus.

Neue Kartoffeln

Br. Wetterauer dicke
Krone 50 Kilo mit Sack
ab hier verendet unter

Jakob Stern-Simon**Friedberg, Dillern, Teltow****Empfehle****täglich frische****Heidelbeeren**

zu den billigsten Tagespreisen

2593) **F. Fuhs**,**Kaufe jedes Quantum****frisch gepflücktes**

wie

Birnen, Sommeräpfel**Aprikosen, Pflaumen****F. Fuhs**

2704) Hoflieferant.

Tüchtige Schneider

hat noch Tage frei außer den

Karte genügt

Louisenstraße 30 bei Frau**Gej. ig. Mann od. Frau**

i. Beschreiben der Geschäftskarte

Off. E. S. 2768 a. d. H.

Mädchen

für Küche- und Hausarbeit

gesucht. **Promenade 11****Eine gute****Amme**für **Biermonatskinder**

gesucht. Anfragen beim

im **Sanatorium Dr. Paret****2 Zimmerwohnung**

mit Küche und allem

Hause **Wallstraße 27—29**mieten. Näh. **Höfstraße 15****3 Zimmerwohnung**

in bester Lage (Preis 500)

an ruhige Leute auf 1. Okt.

mieten. Näheres

J. Fuld**3 Zimmerwohnung**mit oder ohne **Waldschneise**auch mit **Werkstätte** fürs

auf 1. Oktober zu vermieten.

2777a) Näheres **J. Fuld****Ab 1. Oktober zu vermieten****Schöne 3 Zimmerwohnung**

und Balkon, Küche und

beheizt, elektr. Licht und

Wilh. Reinhardt2675) **Louisenstraße 30****3 Zimmerwohnung**

u vermieten. Näheres

Ferdinands-Anlage**5 Zimmerwohnung**

mit Bad, Gas und

modern eingerichtet zu vermieten

2669) **Ferdinands-Anlage****1 Manjardenzimmer**

mit Küche zu vermieten

2736) **Waldschneise****Kaiser Friedrich-Promenade****4 Zimmerwohnung**

mit Balkon und

hör zu vermieten.

Schöne**2 Zimmerwohnung**

im 1. Stock mit

Gas und **Stielanschluß**

vermieten. Zu erfragen im

2458a) **Schmidgasse**